

Architekt in Zürich, begrüsst als begeisterter Naturfreund unsere Anregung auf das lebhafteste und hat uns seine Unterstützung zugesichert.

Die Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei, der wir unsere Pläne unterbreitet haben, hat sich bereit erklärt, die Gewährung eines eidgenössischen Beitrages zu beantragen, insofern das Gesuch durch Vermittlung einer Kantonsregierung eingereicht werde.

Die Besichtigung des Platzes, die Aufstellung der Pläne und eines Kostenvoranschlages geschieht durch die Vogelfreunde. Sie haben auch für die Beschaffung der Geldmittel besorgt zu sein, indem sie Beiträge vom Kanton und der Gemeinde, sowie auch von Naturschützern sammeln.

Nicht einen vorübergehenden Wert werden diese Beton-Niststellen haben, sondern sie werden so lange ihre Aufgabe erfüllen, als die Wehrtürme und Ruinen, in die sie eingebaut sind, selbst Bestand haben. Waldkäuze, Steinkäuze, Schleiereulen, Turmfalken und Hohltauben, alles sehr interessante und zum Teil höchst nützliche Glieder unserer Avifauna, werden in ihnen ihre Jungen aufziehen können. Sie alle sind kostbare Schätze, die uns die Natur in so freigebiger Weise gespendet hat. Sie zu erhalten, damit auch spätere Geschlechter an ihnen ihre ungetrübte Freude haben, ist unsere hehre Aufgabe.

Freiburg und Zürich, im Juli 1929.

Für das Landeskomitee für Vogelschutz,

Der Vize-Präsident:

Dr. W. Knopfli.

Der Präsident:

Dr. L. Pittet.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Wie erkenne ich den Vogel? Was ich in den mir bekannten ornithologischen Werken immer noch vermisste, ist die leichtfassliche Anleitung zur Bestimmung eines Vogels in der freien Natur, d. h. ohne dass man denselben aus nächster Nähe beobachten oder in der Hand halten muss. So finde ich z. B. in einem populären Vogelbuche für den Girlitz folgende Merkmale angeführt: «ähnelt einem wildfarbenen Kanarienvogel in Färbung und Gestalt, ist indes kleiner». Welcher unserer Feldornithologen kann, gestützt auf diesen Hinweis, auf seinen Streifzügen den Girlitz mit Sicherheit feststellen? Warum liest man nirgends: «Kleiner, oben graubrauner Vogel mit gelblicher Unterseite und grüngelbem Hinterrücken, der beim Abfliegen deutlich sichtbar ist?»

Was nützt uns die Beschreibung der Färbung eines Vogels bis zum letzten Federchen, wenn man denselben nur in flüchtiger Bewegung sieht?

Hier bietet sich für uns noch ein schönes Arbeitsfeld.

K. D.

Der Gesang ist dem Vogel vielfach nicht angeboren. Jung aus dem Nest genommene Nachtigallen bringen den Artgesang nicht, Buchfinken, ohne artgleichen Vorsänger sind dem Gesange nach nicht zu erkennen. Der Heuschreckenschwirl dagegen gibt sein monotones Schrillen ohne Anleitung zum besten.

(Aus der neueren Literatur.)

Nistkasten in Friedhöfen. Auf Veranlassung unserer Gesellschaft hat die Friedhofverwaltung der Stadt Bern in ihren Friedhöfen eine grössere Anzahl Berlepsch'sche Nistkästen für Meisen und Staren aufmachen lassen. Besonders die grösseren Friedhofanlagen sind ornithologisch sehr gut und es sollte auch anderswo versucht werden, den Höhlenbrütern vermehrte Nistgelegenheiten in diesen «Reservaten» zu schaffen.

E. Hämmi.